

**Stellungnahme zu:**  
**Adolf Heller: "VOM WESEN DES GESETZES"**  
(Sonderdruck aus "Gnade und Herrlichkeit")

9.1.2014 Ehrender Nachtrag als Vorwort: Trotz dieses kritischen Aufsatzes habe ich, seitdem ich um 1970 das erste Mal die Namen Adolf Heller und Karl Geyer hörte, eine außerordentliche Wertschätzung für diese beiden Brüder, denen wir sehr viel zu verdanken haben. Ich höre sehr gern und mit großem Gewinn die Vorträge dieser Brüder, die mir noch nicht lange zugänglich sind. Niemand sollte aus diesem 1998 geschriebenen Aufsatz ein Abwertungsurteil (RAKA-Urteil) über Bruder Heller ableiten. Aber jeder sollte daraus lernen, dass keiner von uns unfehlbar ist und wir alle der Korrektur durch unsere Brüder aufgrund des Wortes Gottes bedürfen. Vor allem sollten wir vorrangig die Worte des Herrn beachten und von da aus die ständig aufsprießenden neuen Lehren zum Gesetz des AT besonders kritisch prüfen.

- 1 **Wurde das Gesetz durch den Neuen Bund abgeschafft?**
- 2 **Stammt das Gesetz von Engeln?**
- 3 **Entspricht das Gesetz nicht dem Willen und Wohlgefallen Gottes?**
- 3.1 Zur notwendigen Unterscheidung von Schattendarstellungen und wesenhaften Opfern und Verhaltensregeln im Gesetz
- 3.2 Die Grundsatzaussagen der Bibel zur Unvergänglichkeit des Tuns des Gesetzes
- 4 **Wird der "Weg der Macht und Gewalt" durch den "Weg der Liebe durch das Opfer am Kreuz" ersetzt?**
- 5 **Hat das Gesetz den Herrn Jesus verdammt?**
- 6 **Ist das Gesetz daneben heimlich eingeschlichen?**
- 7 **Dürfen wir die prophetische Funktion des Gesetzes auf Kosten seiner gebietenden Funktion bevorzugen?**
- 8 **Bewertung**

### **1 Wurde das Gesetz durch den Neuen Bund abgeschafft?**

S.3 unten: Hat **das Gebot, das nach Hebr.7,18.19 doch nutzlos ist, nichts zur Vollendung bringt und darum abgeschafft werden soll**, überhaupt eine wichtige Aufgabe im göttlichen Plan?

Hier behauptet Br. Heller, dass das Gebot, womit er anscheinend alle Gebote des Gesetzes meint, abgeschafft werden soll. Und vermutlich meint er damit auch eine Abschaffung des Gesetzes überhaupt. Hier müssen wir beachten, was der Text von Hb7,18-19 tatsächlich sagt:

**Hb7,18-19:** 18 Denn aufgehoben wird zwar **das vorhergehende Gebot** (= die Einsetzung des aaronitischen Priestertums) seiner Schwachheit und Nutzlosigkeit wegen 19 – denn **das Gesetz** (= die Gesetzgebung vom Sinai) hat nichts zur Vollendung gebracht -, eingeführt aber eine bessere Hoffnung, durch die wir Gott nahen. 20 Und wie (dies (= die Einsetzung Jesu zum Priester nach der Ordnung Melchisedeks)) nicht ohne Eidschwur (geschah) 21 – denn jene (= die aaronitischen Priester) sind ohne Eidschwur Priester geworden, dieser (= Jesus) aber mit Eidschwur durch den (= JHWH = Gott), der zu Ihm sprach: Der Herr hat geschworen, und es wird Ihn nicht gereuen: Du bist Priester in Ewigkeit! -,

Mit "Gebot" ist hier ein ganz spezielles Gebot innerhalb der Gesetzgebung vom Sinai gemeint, nämlich die Einsetzung des aaronitischen Priestertums, und mit "Gesetz" die Gesetzgebung vom Sinai. (Die aus dem Kontext sich ergebenden Bedeutungen der einzelnen Ausdrücke habe ich oben in Klammern in den Elberfelder Bibeltext eingefügt. Auch die Wuppertaler Studienbibel fasst die Ausdrücke in diesem Sinn auf). **Das vorausgehende Gebot**, d.h. die Einsetzung des aaronitischen Priestertums, war insofern nutzlos, als es die durch die Sünde verursachte Unnahbarkeit des Menschen zu Gott nicht wirklich aufgehoben und somit eine wirkliche Gemeinschaft zwischen Gott und Menschen nicht zustande gebracht hat. Diese Gemeinschaft wird aber durch Jesus

Christus als Priester nach der Ordnung Melchisedeks durch die Abschaffung der Sünde tatsächlich erreicht. Der **Gesetzesbund vom Sinai** hat nichts zur Vollendung gebracht (auch: nichts vollkommen-gemacht), weil die diesem Bund zugrundegelegte **Erfolgsbedingung** des Gesetzes – 3M18,5LXX/ Ga3,12 **»Wer diese Dinge getan hat, wird durch sie leben.«** – von keinem Menschen erfüllt werden konnte.

"**Das vorhergehende Gebot**", d.h. das aaronitische Priestertum, "wird aufgehoben" und durch das Priestertum Christi nach der Ordnung Melchisedeks ersetzt. Mit dieser Änderung des Priestertums findet notwendig auch eine **Änderung** (wörtl.: Umsetzung = veränderte-Setzung) **des Gesetzes** statt, wie es Vers 12 sagt. Der entscheidende Kern dieser veränderten Setzung des Gesetzes ist die Ersetzung der alten, aus der Kraft des Menschen nicht realisierbaren Erfolgsbedingung durch die **Erfolgsbedingung des Neuen Bundes:**

**Rö10,4** Denn **Christus ist** des Gesetzes Vollendung/ Endziel, **jedem (Ihm) treu-(Glaub)enden/** treu-(Vertrauenden und Gehorchenden **zur Gerechtigkeit.**

Mit der Ablösung des Alten Bundes durch den Neuen Bund wurde und wird also weder das Priestertum als solches noch das Gesetz als solches abgeschafft. Eine Abschaffung der Gebote, wie es Br. Hellers Behauptungen nahelegen, nennt die Schrift an keiner Stelle.

### **2 Stammt das Gesetz von Engeln?**

S.5 oben: Der himmlische Ratkreis besteht nicht aus Menschen, sondern aus Engeln. **Das Gesetz stammt von den heiligen Engeln**, was aus einer Reihe von Schriftzeugnissen klar hervorgeht. Wir wollen nur deren zwei anführen:

Apg.7,53: "... die ihr das Gesetz auf Anordnungen von Engeln hin empfangen habt ..."

Gal.3,19: "Warum nun das Gesetz? Es wurde ... angeordnet durch Engel ..."

S.6 unten: **Er lässt ruhig die Engelwelten ihre gesetzlichen Anordnungen treffen**, obwohl ja das Gesetz nicht gehalten werden kann und so nicht nur einen Bankerott für die bedeutet, auf die es gelegt ist, sondern auch für die, die es gegeben haben.

S.7 unten: Wir sahen schon, dass das Gesetz durch der Engel Geschäfte gegeben wurde. **Sie sind die Schöpfer des Gesetzes**, das weder dem Willen noch dem Wohlgefallen Gottes entsprang. Wer darum in gesetzlichen Linien läuft, dient denen und ehrt die, die die Urheber dieser gut gemeinten, sich aber unheilvoll auswirkenden Verwaltung sind.

S.13 Mitte: Nun sahen wir aber, **dass das Gesetz von den Engeln stammt**. Haben denn diese Wesen bewusst und absichtlich in ihre rein äußerlichen Anordnungen einen Schattenriss zukünftiger Gottestaten hineingelegt?

Mitnichten! **Sie taten durch die Schaffung des Gesetzes** diesen wunderbaren prophetischen Dienst **ohne Wissen und Wollen!**

In einer Frage, aus der so weitreichende Schlussfolgerungen gezogen werden sollen, wie es Bruder Heller tat, müssen **alle** relevanten Stellen herangezogen und auch die Textbedeutung sorgfältig untersucht werden:

**5M33,2EÜ:** Er sprach: Der HERR kam vom Sinai und leuchtete ihnen (= den Söhnen Israel V.1) auf von Seir. Er strahlte hervor vom Berg Paran und kam von heiligen Myriaden. Zu Seiner (= JHWHs) Rechten war feuriges Gesetz für sie (= für die Söhne Israel V.1).

**C.F.Keil:** Jehova kam vom Sinai und ging auf von Seir ihnen; er erglänzte vom Gebirge Paran und kam aus heiligen Myriaden, zu seiner Rechten Strahlenfeuer ihnen.

**Ap7,38EÜ:** Ap7,38 Dieser (= Mose) ist es, der in der Gemeinde (=

Versammlung Israels) in der Wüste gewesen ist **mit dem Engel** (= JHWH bzw. der Engel JHWHs = Jesus), **der auf dem Berg Sinai zu ihm redete** und mit unseren Vätern. Er empfing lebendige Aussprüche, um sie uns zu geben.

**Ap7,53EÜ:** die ihr das Gesetz **durch Anordnung von Engeln** empfangen und nicht befolgt habt.

**MÜ (= v.Sieenthal): Auf Anordnung** (o.: durch Vermittlung) **von Engeln** habt ihr das Gesetz empfangen ...

**Wörtl.:** wdie-ir ihr- ·das ·Gesetz (in Empfang)-'genommen-habt **hals durch(gehend gültige)-Anordnungen (durch)** (siehe Ga3,19 u. Hb2,2) **Engel** / (von) (?) Engeln ...

**Ga3,19EÜ:** Was (soll) nun das Gesetz? Es wurde ... **angeordnet durch Engel** in der Hand eines Mittlers.

**Wörtl.:** ... das Gesetz ... **durch(gehend gültig)-'angeordnet-worden durch Engel** in (der) Hand (eines) Mittlers.

**Hb2,2-3EÜ:** 2 Denn wenn das **durch Engel verkündete** Wort fest war und jede Übertretung und jeder Ungehorsam gerechte Vergeltung empfing, 3 wie werden wir entfliehen, wenn wir eine so große Errettung missachten? Sie hat (ja) den Anfang ihrer Verkündigung **durch den Herrn empfangen** und ist uns von denen bestätigt worden, die es gehört haben,

**Wörtl.:** 2 ·Denn wenn das **durch Engel 'gesprochenwordene** Wort (ein) ·bestätigtes 'geworden-ist ...

Die Bibelstellen sagen mit Sicherheit nur, dass Engel bei der Gesetzgebung übermittelnd beteiligt waren. In Hb2,2-3 wird der Tatsache, dass das Wort des Alten Bundes **durch Engel verkündet** wurde, die Tatsache gegenübergestellt, dass das Wort des Neuen Bundes anfangs **durch den Herrn persönlich** verkündet worden ist, wobei durch diese Gegenüberstellung das noch größere Gewicht des Neuen gegenüber dem Alten Bund begründet und hervorgehoben werden soll. In Hb2,2 ist demnach mit der Wendung "das durch Engel gesprochenwordene Wort" **nur** eine übermittelnde Mitwirkung der Engel ausgesagt.

Auch aus Ap7,53 und Ga3,19 kann nur eine übermittelnde Mitwirkung der Engel bei der Gesetzgebung mit Sicherheit entnommen werden. Die Formulierung **kann** hier aber außer der übermittelnden auch eine **verursachende und/ oder inhaltliche** Mitwirkung der Engel bei der Gesetzgebung bezeichnen. Ob und wie weit sie tatsächlich Initiatoren und/ oder inhaltliche Mitgestalter des Gesetzes waren, können wir aber nur vermuten.

Da das AT an mehreren Stellen Engel als Mitberater Gottes zeigt (2M23,20; 1Kö22; Hi1,9-11; 2,2-5; Jes44,26; Mt18,10.(31); Lk22,31), ist eine beratende Mitwirkung der Engel bei der Gesetzgebung nicht unwahrscheinlich. Wie weit diese Mitwirkung aber ging, sagt uns die Bibel nicht. Die in der Bibel berichteten Ratschläge von Engeln, die Gott zu Ratschlüssen erhob (z.B. 1Kö22,22; Hi1,11; 2,5; Lk22,31), haben alle ein viel geringeres Format als die Gesetzgebung vom Sinai. Wenn man dies beachtet, erscheint es als sehr unwahrscheinlich, dass der Inhalt des Gesetzes wesentlich von Engeln stammt. Von daher halte ich folgende Möglichkeiten für denkbar:

- 1) Selbst wenn **die Gesetzgebung als solche auf einem Vorschlag der Engel beruhte**, stammt der Inhalt des Gesetzes im Wesentlichen von Gott selbst und nur in geringem Maße von Engeln.
- 2) Es ist auch möglich, **dass nur die Erfolgsbedingung** (Ga3,12/ 3M18,5LXX ...: »Wer diese Dinge getan hat, wird durch sie leben«) **und der Fluch des Gesetzes** (Ga3,10/ 5M27,26LXX »Verflucht ist jeder, der nicht bleibt in allem, was im Buch des Gesetzes geschrieben ist, um es zu tun!«) **auf Vorschlag der Engel** in den Gesetzesbund hineingekommen sind. Am unwahrscheinlichsten erscheint mir dabei der von Br. Heller vertretene Gedanke, dass die Teile des Geset-

zes, die das Sühnopfer Christi prophetisch vorschatten, von Engeln stammen. Denn gerade dies lag den Engeln noch viel ferner als uns, und das sollen sie ja gerade an der Gemeinde lernen (siehe Ep3,10 u. 1P1,12).

Aufgrund dessen, was uns die Bibel hierzu sagt, kann man m.E. nur so viel mit hoher Wahrscheinlichkeit annehmen, dass die Engel die Gesetzgebung Gottes mit sehr großem Interesse begleiteten und davon die Befreiung der Menschen von der Macht der Sünde erwarteten.

Diese Annahme harmoniert m.E. zwanglos mit folgendem Verständnis von Dn10:

Der Engel, der dem Daniel erscheint, wird in den Versen 5-6 mit den gleichen Merkmalen beschrieben wie der Herr Jesus in Of1,13-16, und wird in V.16-17 (im Unterschied zu Gabriel in 8,16ff und 9,21ff) von Daniel mit "mein Herr" angeredet. Deshalb ist dieser Engel m.E. der Herr Jesus selbst. (In V.16 ist noch derselbe Engel gemeint).

Der Gebetskampf Daniels (V. 2-3.12) um sein Volk wird im Himmel sofort gehört und erhört (V. 12), löst aber sogleich heftigen Widerspruch von seiten des (Engel)fürsten von Persien, der mit Beginn des persischen Großreichs besonders hohe Autorität erlangt hat, aus (V. 13). Die "Regenten (von) Persien" (V. 13) sind die Könige, die während der folgenden 200 Jahre das Großreich Persien regieren sollen. Die Aussage Jesu "Und Ich (blieb)- ·dort übrig **neben (den) Regenten (von) Persien**" (V. 13 Masoretischer Text; Textkorrektur nach Septuaginta ist grundlos) verstehe ich, übereinstimmend mit der Wiedergabe der unrevidierten EÜ, so: Bei der Vorausfestlegung der Politik dieser Regenten am Thron Gottes konnte Jesus als Fürsprecher für Israel sich durchsetzen, blieb Er der Überlegene. Dies erwies sich sowohl hinsichtlich der Widerstände gegen die Fertigstellung des Tempels (Esr4,4-24) und gegen den äußeren und inneren Aufbau Jerusalems und des Judentums (Nehemia), als auch vor allem hinsichtlich des Ausrottungsversuchs gegen Israel unter dem Perserkönig Xerxes I. (AChaSchWeRO'Sch 486-465 v.Chr.). Dieser Versuch der physischen Vernichtung aller Juden (Est3,8-9.13) endete sogar mit der Vernichtung ihrer Feinde. Auch unter der darauf folgenden griechisch-syrischen Herrschaft über Israel sollte es dann zu einem sehr drangsalsreichen Vernichtungsversuch gegen Israel kommen, nämlich der Versuch des syrischen Königs Antiochus IV., die Juden zum Abfall vom HERRN zu zwingen.

Obwohl sich der Herr Jesus in der Festlegung der Politik der künftigen persischen Regenten durchsetzen konnte, musste Er doch weiterhin gegen den Engelfürsten von Persien streiten (V. 20). Es sollte uns klar bewusst sein, dass sich die Satansmächte nie mit den am Thron Gottes zugunsten Seines Volkes gefällten juristischen Entscheidungen abfinden, sondern, wie es die biblischen Ereignisse zeigen, ihre Verwirklichung in jeder Weise fortgesetzt zu be- oder verhindern suchen. Deshalb muss auch um die Verwirklichung unserer schon erhörten Gebete im Himmel und auf Erden bis zuletzt gekämpft werden (siehe Mt7,7: Zuerst bitten → gegeben werden = Erhörung; dann suchen → finden = herarbeiten; anklopfen → geöffnet werden = Aushändigung des Erbetenen; Beispiele: 1S30,8-9.16.17-20; Ne1,11; 2,1-4.5-6).

Von den ranghohen Engeln stand zu dieser Zeit, 2 Jahre nach dem Rückkehrerlass des Kyros (vgl. Dn10,1 mit 2C36,22), nur noch Michael, der Engelfürst Israels, dem Herrn Jesus in Seinem Eintreten für Israel bei (V. 21). Die übrigen Engelfürsten, also auch die, die sich nicht der satanischen Opposition angeschlossen hatten, hatten Israel aufgegeben und wollten es offensichtlich sowohl der physischen Vernichtung unter Xerxes I. als auch der moralischen Vernichtung unter Antiochus IV. preisgeben. Dies ist m.E. darauf zurückzuführen, dass sie die Untauglichkeit des Gesetzes zur Erlösung Israels von der Sünde bis dahin genügend deutlich erkannt hatten und – weil sie die göttliche Alternative in Jesus Christus ebensowenig wie wir Menschen ahnten noch begriffen – ein weiteres Eintreten für Israel für sinnlos hielten.

Hier muss man sehr darauf achten, **nicht über das hinausgehen, was geschrieben steht (1Kö4,6)**, vor allem, wenn man so weitreichende Schlussfolgerungen ziehen will wie Bruder Heller und seine Mit- und Folgebrüder.

Sicher ist, wie es auch Br. Heller zum Ausdruck bringt, dass

alle Entscheidungen (= Ratschlüsse), auch die, die auf Ratschlägen von Engeln beruhen, von Gott selbst gefällt werden, und dass Er dafür die volle Verantwortung übernimmt. Dies zeigt sich besonders eindrücklich in Hi2,3: "Und der HERR sprach zum Satan: ... Und dabei hattest du Mich gegen ihn aufgereizt, ihn ohne Grund zu verschlingen." Was der Satan dem Hiob angetan hatte, bezeichnete Gott hier als Sein Werk und übernahm damit die volle Verantwortung dafür.

Für uns ist **Gott** der Gesetzgeber sowohl des Alten als auch des Neuen Bundes. **Die Mitwirkung der Engel an der Gesetzgebung des Alten Bundes**, von der uns die Schrift nicht klar sagt, wie weit sie ging, **kann und darf für uns kein Grund sein, die Qualität dieser Gesetzgebung und ihres Inhalts irgendetwas in Frage zu stellen.**

### **3 Entspricht das Gesetz nicht dem Willen und Wohlgefallen Gottes?**

Bruder Heller behauptet:

S.5 unten: ... So gut und heilig diese Verordnungen auf der einen Seite sind, **so entsprechen sie doch nicht** den beiden höheren Prinzipien göttlicher Verwaltung: **Seinem Willen und Seinem Wohlgefallen.**

Der Wille und das Wohlgefallen Gottes entstammen nicht wie Seine Ratschlüsse irgendwelchen Vorschlägen oder Ratschlägen des Ratkreises heiliger und intelligenter Geschöpfe, sondern Seinem eigenen Vaterherzen.

Wir fassen zusammen: **Das Gesetz ist** eine Verordnung Gottes; es ist wohl **ein Ratschluss**, der im Ratkreis der Heiligen entstand und von Gott dazu bestätigt und erhoben wurde, **er entspringt und entspricht aber weder Seinem eigenen in Christo vor Grundlegung der Welt gefassten Willen noch dem Wohlgefallen Seines Herzens.**

Diese Behauptung leitete er zuvor von Hb10,8 ab (S. 4 Mitte): **"Schlachtopfer und Speisopfer und Brandopfer und Opfer für die Sünde hast Du nicht gewollt noch Wohlgefallen daran gefunden".**

Hier behauptet Br. Heller pauschal von den Verordnungen des Gesetzes, dass sie nicht dem Willen und Wohlgefallen Gottes entsprächen. Diese Pauschalierung ist jedoch nicht biblisch. Der Begriff "Gesetz" wird in der Bibel in sehr unterschiedlicher Bedeutung gebraucht, und nur aus dem Kontext erkennen wir, was jeweils damit gemeint ist. "Gesetz" kann das ganze AT oder nur die 5 Bücher Mose bezeichnen. An vielen Stellen meint der Begriff nur den Gesetzesbund vom Sinai, insbesondere im Hinblick auf die darin enthaltene Erfolgsbedingung (Ga3,12/ 3M18,5) und den Fluch auf Nichteinhaltung der Erfolgsbedingung (Ga3,10/ 5M27,26). Wenn im NT von Verordnungen des Gesetzes die Rede ist, muss an Hand des Textzusammenhangs beachtet werden, ob damit Schattendarstellungen oder die dadurch vorgeschatteten bleibenden Dinge und Verhaltensregeln gemeint sind. Durch den Neuen Bund ist das auf der unverwirklichbaren Erfolgsbedingung beruhende Lebensangebot ersetzt durch das in Christus verwirklichte Lebensangebot, und die Schattendarstellungen (z.B. Altar, Opfer, Beschneidung, Reinheitsvorschriften, Mischungsverbote) sind ersetzt durch die von ihnen vorgeschatteten wesenhaften Dinge (z.B. Altar Hb13,10; Opfer Hb9,26; 13,15.16; Rö12,1; Ph2,17; 4,18; Beschneidung Ph3,3; Ko2,11; Reinheitsgebote Mt5,8; 2Ko7,1; Ph2,15; Mischungsverbote 1Ko5,11; 2Ko6,14-17; 1Ti6,20; 2Ti2,19.21; 3,5; Of18,4).

Nicht abgeschafft, sondern bleibend und aufs Vollmaß gebracht (scheinbar verschärft) sind aber das Grundgesetz der 10 Gebote (das Sabbatgebot im Sinne des Aufhörens [SchaBhaT =

aufhören] von eigenen Werken nach der irrealen Erfolgsbedingung) und die darauf beruhenden Anwendungsbestimmungen, d.h. Verhaltensvorschriften. Auf die notwendige Unterscheidung innerhalb der Verordnungen des Gesetzes und auf das unauflösbar bleibende Tun des Gesetzes soll nachfolgend noch näher eingegangen werden.

### **3.1 Zur notwendigen Unterscheidung von Schattendarstellungen und wesenhaften Opfern und Verhaltensregeln im Gesetz**

In Hb10,8/ Ps40,9LXX sagt der hier sprechende Christus **nur** von den verschiedenen **Opfern** im Gesetz, dass Gott sie nicht gewollt und kein Wohlgefallen daran gefunden hat. Er sagt das aber **nicht vom Gesetz überhaupt.**

Die Opfer sind aber Schattendarstellungen für die wesenhaften Opfer, nämlich das Opfer Jesu am Kreuz und die auf dieser Grundlage von Gott gewünschten wesenhaften Opfer: unsere Leiber als lebendiges, heiliges und Gott wohlgefälliges Opfer (Rö12,1).

Warum Gott die Schattenopfer nicht wirklich gewollt und kein wirkliches Wohlgefallen daran gefunden hat, kann vielleicht folgendes sehr vereinfachtes Beispiel deutlich machen:

Angenommen, ein Vater würde aus erzieherischen Gründen zu seinem Kleinkind sagen: "Immer, wenn du etwas Falsches oder Verbotenes getan hast, machst du ein Törtchen aus Erde, bringst es mir und bekennst dabei Dein Vergehen. Daran erkenne ich, dass du dein Vergehen bereust, und ich werde dich dann nicht oder nur leicht bestrafen.

Immer, wenn du mir eine Freude machen willst, dann machst du ebenfalls ein Törtchen aus Erde in einer anderen Form und bringst es mir. Dann werde ich mich über dich freuen."

Wenn nun das Kind diese Ordnung mit aufrichtigem Herzen praktiziert, wird sich der Vater jedesmal freuen, wenn das Kind ihm ein Erdtörtchen bringt. Er freut sich über die positive erzieherische Wirkung (z.B. Sündenerkenntnis) dieser Ordnung und die Herzenshaltung des Kindes (Bekennnis der Sünde und kindliche Liebe zum Vater), nicht aber über das Törtchen selbst, denn das taugt weder zum Essen noch zu sonst etwas.

Wenn das Kind nun aber anfängt, leichtfertig Falsches und Verbotenes zu tun, und meint, die Sache sei ja dann mit dem Törtchen wieder in Ordnung, dann wird der Vater seinem Kind ähnlich die Meinung sagen, wie sie Gott Seinem Volk mit Am5,21-27 sagte.

Wenn das Kind größer geworden ist und immer noch fleißig Törtchen bringt, wird der Vater ihm sagen, dass ihm an den Törtchen selbst nichts liegt, sondern allein am Verhalten und an der Herzenshaltung des Kindes, und er wird die Ordnung mit den Törtchen eines Tages völlig aufheben.

Mit dieser Aufhebung der Törtchenordnung wird der Vater aber nicht zugleich die Verhaltensregeln aufheben, die er sein Kind gelehrt hat, und wird diese auch nicht plötzlich als schlecht und wertlos bezeichnen.

Das Ziel und die Freude des Vaters wird es vielmehr sein, wenn das Kind mit zunehmendem Alter nicht nur stur schematisch die Verhaltensregeln des Vaters befolgt, sondern wenn es diese Verhaltensregeln immer mehr über ihren Buchstabensinn hinaus im Sinne der vom Vater beabsichtigten Erziehungsziele anwendet. Die Freude des Vaters und des Kindes wird vollkommen sein, wenn das Verhalten und die Herzenshaltung des nun erwachsenen Kindes vollständig dem Ziel dieser Verhaltensregeln entspricht, so dass von Verhaltensregeln überhaupt nie mehr gesprochen zu werden braucht.

Das Modellbeispiel hinkt vor allem darin, dass in der Törtchenordnung der stellvertretende Tod eines unschuldigen Lebewesens und die Mittlerschaft Christi zwischen Kind und Vater fehlt, was für das Erreichen des Erziehungszieles Gottes mit uns absolut unverzichtbar ist. (Das hinkende Modellbeispiel gibt vielleicht in etwa wieder, wie die Engel sich die Funktion des Gesetzes – ohne das Opfer und die Mittlerschaft Christi – vorstellten). Es dürfte aber doch so viel deut-

lich geworden sein, **dass man die Schattendarstellungen des Gesetzes und seine wesenhaften Verhaltensvorschriften für das Verhalten zu Gott und zum Nächsten nicht einfach in ein und denselben Topf werfen darf.** Wenn wir die Aussagen der Bibel zum Gesetz alle zusammenschauend betrachten, erkennen wir, dass auch die Bibel dies nirgend tut.

Die Schattendarstellungen in ihrer auf das Wesenhafte transformierten Form, worauf sie hinzielen, und die wesenhaften Verhaltensregeln des Gesetzes bilden dagegen eine unauflösbare Einheit, die immer in ein und denselben Topf gehört.

### 3.2 Die Grundsatzaussagen der Bibel zur Unvergänglichkeit des Tuns des Gesetzes

Die Bibel enthält zwei Grundsatzaussagen zur Unvergänglichkeit des Tuns des Gesetzes. Die erste steht am Ende der Gesetzgebung des Alten Bundes, die zweite am Anfang der Gesetzgebung des Neuen Bundes:

**5M29,28EÜ:** Das Verborgene (steht bei) dem HERRN, unserm Gott; aber das Offenbare (gilt) uns und unsern Kindern für ewig, **damit wir alle Worte dieses Gesetzes tun.**

**Wörtlich:** Die ‚verborgenen( Dinge) (gehören) z JHWH, unserem Gott; ‚aber die ‚enthüllten( Dinge) (gehören) z uns und z unseren Söhnen/Kindern bis (in) ‚Äon(enzeit) / ‚bisolange (die) ‚Äon(enzeit) währt) **zu (dem Zweck und Ziel, dass wir) ' ` all (die)**

**Sachinhalte** Rö8,4: das Gerechtigkeit Verwirklichende d · d · **dieser Zielgebung 'r tun** Mt5,18.

**Mt5,18EÜ:** Denn wahrlich, Ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht ein Jota oder ein Strichlein von dem Gesetz vergehen, **bis alles geschehen ist.**

**Wörtl.:** ‚Denn AMENZUVERLÄSSIG sage-Ich euch: Bis (gegebenenfalls(es so weit ist, dass) ‚der ‚Himmel ‚und ‚die ‚Erde ‚(da)neben-gekomen-sind‘<sub>si/</sub> ‚-sein-werden‘<sub>si</sub>, ‚(nicht (ja) nicht(t))keinesfalls ‚(kann/ soll/ wird) ‚ein IQOTA oder ein Hörnlein ‚von dem ‚Gesetz ‚(da)neben-komen, **bis `es- alles` ‚geworden-ist` (d.h. aus der Vorgabe zur Realität geworden ist).**

Mose spricht von dem Verborgenen, das damals noch nicht enthüllt war, und von dem, was bereits enthüllt war. Und für **beide** sagt er, dass es um **das Tun der Sachinhalte dieses, nämlich des mosaischen Gesetzes** geht. Uns sind inzwischen Dinge enthüllt, die Mose noch verborgen waren – z.B. das, was in Ep3,3-6 steht. Die an dieser Stelle genannte völlig gleichberechtigte Stellung der gläubigen Heiden mit den gläubigen Israeliten in Christus war zur Zeit des Alten Bundes nicht enthüllt. Das ist uns enthüllt. Aber **es bleibt bestehen, dass wir das Gebot fleckenlos und unangreifbar hüten sollen (1Ti6,14).** Das hat Mose schon gesagt, und Paulus hat es übereinstimmend mit dem Herrn Jesus (Mt5,17-18) bestätigt. Das Tun des Gesetzes ist etwas Unvergängliches, das der Neue Bund in keiner Weise beseitigt, **„sondern Gesetz beständigen wir“** sagt Paulus in Rö3,31.

### 4 Wird der "Weg der Macht und Gewalt" durch den "Weg der Liebe durch das Opfer am Kreuz" ersetzt?

S.5 Mitte: Die Engelwesen versuchen **auf dem Weg der Gesetze und Verordnungen, also der Organisation, der Macht und der Gewalt**, das zu erreichen, **was Gott durch Seinen Sohn auf dem Wege der Liebe und der stellvertretenden Selbsthingabe durch das Opfer am Kreuz zustande bringen wird:** das All Ihm untertänig zu machen.

S.14 oben: Wir sahen, dass das Gesetz auf Anregung **der Wesen** gegeben wurde, **die den Grundsatz der Macht und Gewalt verkörpern.** Seine Erfüllung findet das Gesetz aber **nicht in machtmäßigem Tun irgendwelcher Geschöpfe**, es seien Menschen oder Engel, **sondern in Christo, in der Lie-**

**be.** In diesen unbiblischen Alternativen wie Bruder Heller denken heute sehr viele Christen. Gott wird zwar das All durch Seinen Sohn sich untertänig machen, aber dass Er dies **nur** "auf dem Wege der Liebe und der stellvertretenden Selbsthingabe durch das Opfer am Kreuz zustande bringen wird", ist nicht wahr. Ohne "Macht und Gewalt" kann die durch Christus de jure gewirkte Erlösung ebensowenig für die gesamte Schöpfung de facto wirksam werden, wie man Kinder nicht nur ohne "Macht und Gewalt" allein "durch Liebe und stellvertretende Selbsthingabe" zu brauchbaren Menschen erziehen kann. Wenn Christus Seine Weltherrschaft antritt, dann übt Er sehr wohl Macht und Gewalt sowohl an Seinen untreuen Dienern (Mt24,45-51; 1Ko3,17) als auch an Seinen Feinden. Gott gebraucht sowohl Seiner Gemeinde als auch der Welt gegenüber beide Wege, sowohl den Gnadenweg als auch den Gerichtsweg, zusammenwirkend, um Sein Ziel, das All sich untertänig zu machen, zu erreichen. Die extremsten Formen von "Macht und Gewalt", die Gott dabei anwendet, sind "die Gehenna des Feuers" und "der See des Feuers und Schwefels", die nach den Aussagen der Bibel sehr viele Menschen und Engel, auch sehr viele an Christus Gläubige, benötigen, um Gott wirklich untertan zu werden, damit "Gott alles in allen sein" wird (1Ko15,28). Deshalb könnte man mit dem gleichen Recht, mit dem Br. Heller vom "Weg der Gesetze und Verordnungen, der Organisation, **der Macht und Gewalt**" spricht, auch vom "Weg der Liebe und der stellvertretenden Selbsthingabe durch das Opfer am Kreuz, **der Macht und Gewalt**" sprechen.

Die von Br. Heller gelehrte unbiblische Alternative wirkt praktisch als Verketzerung nicht nur der Engel, sondern auch des Gesetzes und fördert dadurch das (zur ‚Fülle( Gebrauch)werden der Gesetzlosigkeit bei den vielen Christen heute (Mt24,12).

### 5 Hat das Gesetz den Herrn Jesus verdammt?

S.6 Mitte oben: **Dass das Gesetz** nicht nur die Gottlosen und Gesetzesübertreter, sondern **auch den Heiligsten und Reinsten verdammt und tötet**, geht aus Joh.19,7 hervor. Dort antworten die Juden dem Pilatus, der die Schuldlosigkeit Christi bezeugt: "Wir haben ein Gesetz, und nach unserm Gesetz muss Er sterben ...".

**Hier erweist sich das Gesetz dem Sohne Gottes als todbringend, wie auch später Paulus von sich bezeugt: "Das Gebot ... erwies sich mir zum Tode" (Röm.7,10).**

**Das Gesetz übte also sowohl an dem Herrn als auch an dem Apostel Paulus einen Dienst des Todes und der Verdammnis aus.**

Diese Darstellung bedarf dringend der Klarstellung. Ansonsten kann es zu solch einem totalen Fehlurteil kommen, wie ich es einmal öffentlich aus dem Mund eines Pfarrers gehört habe: "Nach den Maßstäben des Gesetzes ist der Herr Jesus zu Recht gekreuzigt worden".

Es steht nirgendwo im Gesetz, dass jemand, der sich als Sohn Gottes bekennt, getötet werden sollte. Aber nur hierauf stützte sich das Todesurteil des Synedriums, nachdem alle anderen Anklagen sich als haltlos erwiesen hatten (Mt26,65-66). Wenn die Obersten Israels wirklich nach ihrem Gesetz über Jesus geurteilt hätten, dann hätten sie Sein Bekenntnis auf seine Wahrheit geprüft, wie es das Gesetz vorschreibt (5M19,16-18). Aus dem Vergleich Seiner Worte und Taten mit dem, was das AT über den Messias aussagt, hätten sie Ihn als den verheißenen Messias erkennen können. Während sie

nach dem Gesetz zu richten meinten, handelten sie als Gesetzlose, was auch z.B. dadurch offen zu Tage trat, dass der Hohepriester vor seinem Urteilsvorschlag entgegen dem Gesetz (3M21,10) seine Gewänder zerriss (Mt26,65).

Während sie gesetzlos urteilten, haben sie jedoch unbewusst das Gesetz erfüllt, in dem das Leiden und Sterben des Christus sowohl in den Opfern und Berichten des AT vorgezeichnet (z.B. 1M22) als auch klar vorausgesagt war (Jes53; AT = Gesetz; Lk24,25-27.46).

Br. Heller setzt nun den in Rö7,10 genannten Todesdienst des Gesetzes gleich mit dem unter Berufung auf das Gesetz erfolgten Verurteilt- und Getötetwerden des Heiligsten und Reinsten, des Christus. In Rö7,10 ist aber **meine Sünde** die Ursache, dass das Gesetz mich zum Tod verurteilt. Und es war auch **meine Sünde**, die der unschuldige Christus auf sich nahm, die ihn zum Tod verurteilte.

Selbstverständlich weiß Br. Heller dies alles, aber seine Aussagen führen, selbst wenn sie nicht so gemeint sein sollten, zu einer Verketzerung des Gesetzes und zu der völlig falschen Meinung, das Gesetz sei die eigentliche Ursache für die Tödlichkeit der Sünde, und wenn man frei vom Gesetz sei, dann sei die Sünde auch nicht mehr tödlich. Ja, viele Christen heute meinen, frei vom Gesetz zu sein, auch wenn sie das Gesetz übertreten. Das NT spricht aber **nur denen** die Freiheit vom Gesetz zu (**Ga5,18.23; 1Ti1,9a**), die seine Rechtsforderung (genauer: Gerechtigkeitsverwirklichung) durch den Wandel nach dem Geist (Rö8,4; durch das Geführtwerden vom Geist Rö8,14) erfüllen (eig.: voll machen = vollständig erfüllen). Der wiedergeborene Christ aber, der nach dem Fleisch lebt (Rö8,13) und damit zwangsläufig das Gesetz übertritt, ist nicht frei vom Gesetz, sondern hat das Gesetz gegen sich (1Ti1,9-10) und steht im Begriff, vom Gesetz zum Tod verurteilt zu werden (Rö2,13; 8,13).

## **6 Ist das Gesetz daneben heimlich eingeschlichen?**

S.10 unten: Der Tod herrschte von Adam bis Mose (Röm. 5,14) und durch ihn die Sünde (Röm. 5,21); die Gnade herrscht durch Gerechtigkeit durch Jesum Christum (Röm. 5,21); **das Gesetz aber**, um die Sünde auf ihr Vollmaß zu bringen, **ist daneben heimlich eingeschlichen ...**

Das griechische Wort ΠΑΡΑΙΣΑΡΧΟΜΑΙ, w.: **(daneben-hin-ein-kommen)**, das Br. Heller hier mit "daneben heimlich eingeschlichen" wiedergibt, kommt im NT nur in Rö5,20 und Ga2,4 vor. Es kann **nur, wenn es von Menschen mit negativer Bewertung gesagt ist**, ein heimliches Sich-Einschleichen bezeichnen (so in Ga2,4), aber nicht, wenn es von einer unpersönlichen Sache wie dem Gesetz gebraucht wird (Rö5,20). Mit "Gesetz" ist hier, wie an vielen anderen Stellen im NT auch, der sinaitische Gesetzesbund gemeint.

Nach der zuerst bei Abraham wirksamen Gerechtigkeit aufgrund der Treue zu Gott und der Gnade Gottes gab Gott dem Volk Israel den Gesetzesbund als zwar unrealistisches, aber erzieherisch wirksames Zwischenangebot, sich das ewige Leben durch das Tun der Gebote Gottes selbst zu verdienen. Wer dies ernsthaft versucht, macht dabei seinen Bankrott und wird bereit, den Neuen Bund in Jesus Christus anzunehmen, der ebenso auf der Treue zu Gott und der Gnade Gottes beruht wie der Bund mit Abraham.

Die unsachliche Übersetzung "daneben heimlich eingeschlichen" in Bezug auf das Gesetz wirkt als bössartige Verketzerung auch der Gebote des Gesetzes. Die faule Frucht dieser Verketzerung ist die Gesetzlosigkeit, die heute in der Gemeinde ausreift.

## **7 Dürfen wir die prophetische Funktion des Gesetzes**

### **auf Kosten seiner gebietenden Funktion bevorzugen?**

S.12 oben: **6. Das Gesetz als Prophetie künftiger Gottestaten**  
**Der Unglaube** sieht im Gesetz **eine Vorschrift**, die er in eigener Kraft erfüllen muss, eine Forderung, die auszuführen er verpflichtet ist. Je eifriger und treuer er das versucht, um so mehr wird er zuschanden.

**Der Glaube** sieht **etwas wesentlich anderes** im Gesetz. Schon David, der heilige inspirierte Schreiber, betet: "**Öffne meine Augen, damit ich Wunder schaue in Deinem Gesetz!**" (Ps.119,18) Ein anderer hätte vielleicht gefleht: "**Gib mir Kraft, damit ich die Forderungen Deines Gesetzes zu erfüllen vermag!**" David aber blickt tiefer. Ihm **ist das Gesetz nicht eine Sammlung drohender Gebote**, nein, er sieht darin verborgene Wunder! Und um diese Wunder schauen zu können, erbittet er von Gott geöffnete Augen des Herzens.

Hier hat Br. Heller einseitig nur das Gesehene, worauf sein Herz aus war. Im 119. Psalm wimmelt es aber geradezu von Gebetsrufen des Sinnes, den er hier als Gegensatz zu V. 18 hinstellt. Hier nur einige Beispiele:

5 **Oh, dass doch meine Wege beständig wären, um Deine Ordnungen zu halten!**

10 Mit meinem ganzen Herzen habe ich Dich gesucht. **Lass mich nicht abirren von Deinen Geboten!**

19 Ein Gast bin ich im Land. **Verbirg nicht vor mir Deine Gebote!**

29 **Halte fern von mir den Weg der Lüge, und gewähre mir Dein Gesetz!**

133 **Befestige meine Schritte durch Dein Wort, und gib keinem Unrecht Macht über mich!**

145 Von ganzem Herzen habe ich gerufen: **Erhöre mich, HERR! Ich will Deine Ordnungen halten.**

146 Zu dir habe ich gerufen: **Rette mich! Ich will Deine Zeugnisse bewahren.**

Diese wenigen Beispiele zeigen doch sehr deutlich, wie völlig verkehrt es ist, das Gebet um sehende Herzensaugen als Alternative zu dem Gebet um Kraft zum Tun der Gebote hinzustellen. Beides gehört zusammen.

S. 12 Mitte oben: Das Gesetz erfordert also geistgeöffnete Augen, um seine verborgenen Wunder schauen zu können. Wäre es nur dazu da, um erfüllt zu werden, so müsste es uns, **da es ja kein Mensch zu erfüllen vermag**, zur Verzweiflung bringen.

S.14 Mitte unten: **Dem Unglauben** ist selbst die Verheißung ein Gesetz, das er zu erfüllen trachtet; **dem Glauben** jedoch ist sogar das Gesetz herrliche Verheißung dessen, was Gott einmal tun wird.

**Nur so und nicht anders** kann man verstehen, dass man am Gesetz Lust haben und Tag und Nacht darüber nachsinnen kann (Ps.1,2). .....

Allerdings ist diese tiefe christozentrische Bedeutung des Wortes je und je verlorengegangen. So klagt z.B. schon der Prophet darüber, was man aus dem Wort der Gottesoffenbarung gemacht hat: "**Und es wird ihnen das Wort Jehovas sein: Gebot auf Gebot, Gebot auf Gebot, Vorschrift auf Vorschrift**, hier ein wenig und da ein wenig; auf dass sie hingehen und rücklings fallen und zerschmettert und verstrickt und gefangen werden" (Jes.28,13).

Das Gesetz (TORA'H wörtl.: Zielgebung) ist **Zielgebung** in beiderlei Sinn: **Sowohl Verheißung**, dass das genannte Ziel einst erreicht wird, **als auch Aufforderung**, dieses Ziel bewusst zu verfolgen und es zu erreichen. Diese beiden Seiten gehören im Wort Gottes untrennbar zusammen. Und was Gott zusammengejocht hat, soll der Mensch nicht trennen (Mt19,6). Wenn das Gesetz nur als eine Sammlung von zu erfüllenden

Vorschriften gelehrt und aufgefasst wird, ist es eine Gesetzsklaverei in toten Werken, wie sie das von Br. Heller zitierte Wort Jes28,13 anprangert (im NT z.B. Ko2,8). Wenn man aus dem Gesetz nur die Zukunftsverheißungen herauspicks, wird es ein Schwelgen (und Streiten) in Theorieen, bei dem man unbemerkt immer mehr in die Gesetzlosigkeit abgeleitet und dadurch das Recht zur Teilhabe an der herrlichen Zukunft einbüßt. Viele Juden schwelgten z.B. in den Vorzügen der Beschneidung (d.h. der Teilhabe am Alten Bund) gegenüber dem Unbeschnittensein (d.h. dem Heidentum), und viele Christen schwelgen in den Vorzügen der nicht handgemachten Beschneidung des Christus (d.h. der Teilhabe am Neuen Bund) mit all ihren herrlichen Folgen (d.h. in der Christologie). Zu beidem sagt Gott durch Paulus:

**1Ko7,19** Die Beschneidung ist nichts, und das Unbeschnittensein ist nichts, **sondern das Halten**/ wörtl.: die Hütung **der Gebote Gottes**.

Die biblische Prophetie hat im Prinzip immer diese beiden Themen, die eng miteinander verwoben sind:

- 1) Sie stellt das Verhalten der Menschen ins Licht des Gesetzes Gottes und ruft mit Strafandrohung und Segensverheißung zum Tun des Gesetzes auf.
- 2) Sie lässt in die herrliche Zukunft Gottes blicken, um uns Hoffnung und Zuversicht zum gehorsamen Gehen in den Geboten Gottes zu geben.

Dazu ein Beispiel aus der TORa'H:

**1M18,19** Denn Ich (der HERR) habe ihn (Abraham) erkannt, **damit er seinen Söhnen (= Kindern) und seinem Haus nach ihm befehle**/ gebiete, **dass sie den Weg des HERRN bewahren**/ hüten, **Gerechtigkeit**/ eig.: Gerechtigkeitsverwirklichung **und Recht zu üben**/ w.: tun, **damit der HERR auf Abraham kommen lasse, was Er über ihn geredet hat**.

Wir sind Söhne Abrahams durch die Treuebindung an Jesus Christus (Ga3,29.7-9; vgl. Rö4,16). Die herrlichen Verheißungen Gottes können nur auf uns kommen, wenn wir **Gerechtigkeitsverwirklichung und Recht tun**. (Siehe /Lehr-Erm-Recht tun).

Wenn wir Gerechtigkeitsverwirklichung und Recht tun, wird Gott gemäß 1M18,19 die wunderbaren Verheißungen Seines Wortes auf uns kommen lassen und dann durch uns auch das, was die Schöpfung sehnsüchtig erharrt (Rö8,19; 1M12,3). **Das Erforschen und Lehren dieser Verheißungen kann und darf aber niemals ein Ersatz für das Lehren und Tun der Gebote Gottes sein**. Wenn wir gesund im Glauben sind, machen uns die Gebote Gottes genau so viel Freude wie Seine Verheißungen, so wie es der Psalm 119 zeigt.

## 8 Bewertung

Bruder Heller erwähnt in seinem Artikel an keiner Stelle weder die Grundsatzklärung des Herrn Jesus zum Gesetz Mt5,17-20 noch die folgende Auslegung des Gesetzes durch den Herrn Mt5,21-7,27. Wie will aber jemand über ein Thema richtig lehren, wenn er die Worte des Herrn zu diesem Thema außer acht lässt? Bruder Heller beruft sich in seiner Lehre auf Paulus und spricht z.B. von "Gemeinden auf paulinischem Boden" (S. 3 oben), vom "paulinischen Evangelium" (S. 3 Mitte oben) bzw. von dem "herrlichen ihm (Paulus) anvertrauten Evangelium der freien Gnade" (S. 3 oben) und "seiner (des Paulus) unvergleichlichen Botschaft" (S. 3 oben).

Ich kenne nur wenige von Bruder Hellers Schriften und kann deshalb nicht sicher einschätzen, welches Lehrsystem hinter diesen auf Paulus bezogenen Ausdrücken steht. Ich weiß aber von solchen, die sich ausdrücklich auf Bruder Heller berufen, dass sie die Worte des Herrn Jesus in den Evan-

gelien (und einige auch die in den Sendschreiben) als nicht eigentlich gültig für die "Leibesgemeinde" bezeichnen. Ihre Argumente für diese Behauptung, die ich über viele Jahre eingehend am Wort Gottes prüfte, konnte ich durch nichts bestätigt finden. Auf meine sachlichen mündlichen und schriftlichen Stellungnahmen zu diesen Behauptungen habe ich von ihnen Schweigen, Missachtung bis Verachtung oder gar Zorn als Reaktionen bekommen, aber keine sachliche Erwiderung.

Paulus, auf den sich Bruder Heller beruft, sagt nun aber ausdrücklich:

**1Ti6,3-5**: **3 Wenn jemand anders**/ eig.: andersartig **lehrt und sich nicht zuwendet** / and. Lesart: nicht herzukommt (zu) **den gesunden**/ eig.: gesund(machenden) **Worten unseres Herrn Jesus Christus und der Lehre**/ Belehrung/ Lehr(unterweisung), **die gemäß der Gottseligkeit** / eig.: dem Wohlehren **ist**, **4 so ist er aufgeblasen und weiß nichts, sondern ist krank an Streitfragen und Wortgezänken**. Aus ihnen entstehen: Neid, Hader, Lästerungen, böse Verdächtigungen, **5 beständige Zänkereien von Menschen, die in der Gesinnung verdorben und der Wahrheit beraubt sind und meinen, die Gottseligkeit sei ein Mittel zum Gewinn**.

Mit "den gesunden Worten unseres Herrn Jesus" sind zweifelsfrei Seine Worte in den Evangelien gemeint. Demnach muss eine völlige Harmonie zwischen der Lehre des Herrn Jesus und der des Paulus bestehen. Nachdem ich etwa 15 Jahre lang, als Unmündiger im Glauben beginnend, gutgläubig die angeblichen Unterschiede in der Lehre des Herrn Jesus und der des Paulus vergeblich gesucht hatte, polte ich um und begann die Übereinstimmung zwischen ihnen zu suchen. Darauf fiel es mir sehr schnell wie Schuppen von den Augen, und ich durfte die beglückende völlige Harmonie zwischen der Lehre des Herrn und der des Paulus (und der anderen Apostel) erkennen, auch in der Lehre zum Gesetz.

Hätte Bruder Heller sich den gesunden Worten des Herrn Jesus in den Evangelien zugewandt und von dieser Grundlage aus die Worte des Paulus in seine Lehre zum Gesetz eingebaut, dann stünde seine Lehre nicht auf unsicheren Annahmen und Irrtümern, sondern auf festem Grund. Dann hätte er auch zusammengehörige Teile des Gesetzes nicht auseinandergerissen und würde nicht Alternativen behaupten, die gar keine sind, sondern eine untrennbare Einheit bilden (siehe Punkt 7).

Ich entnehme aus dem Eifern dieses Bruders gegen alles gesetzliche Wesen, dass er in seinem Glaubensleben hiermit vielfach konfrontiert worden ist und deshalb seinen Kampf für die Wahrheit des Evangeliums ganz in diese Stoßrichtung verlagert hat. Er hatte erkannt (oder meinte erkannt zu haben), dass das "Gemisch von Gnade und Gesetz", wie es nach seiner Erfahrung "die meisten Gläubigen nur kennen" (S. 7 unten), darauf beruht, "dass dem Feind daran gelegen ist, uns Satzungen aufzubürden" (S. 8 oben). Als Alternative dazu und Ausweg daraus sah Bruder Heller die "»Erkenntnis Seiner selbst«, damit sie, erleuchtet an den Augen ihrer Herzen, wissen, welches die Hoffnung Seiner Berufung ist (Ep1,17b. 18a)" (S. 8 oben). Konkret sah er darin in vorderer Linie die umfassende biblische (nach seiner Sicht "paulinische") Belehrung über den Leib Christi und die herrlichen Ziele Gottes, die die biblische Allversöhnungslehre ans Licht bringt.

Heute sind wir rund ein halbes Jahrhundert weiter als Bruder Heller und können die Früchte dieser einseitigen Lehr- ausrichtung an denen sehen, die sich bis heute völlig auf Br. Heller (und Geyer und Ströter) berufen und noch mit demselben Eifer in derselben Stoßrichtung kämpfen.

Ein schon Jahrzehnte zurückliegendes sehr deutliches Beispiel dafür ist der Tod von Bruder Karl Geyer. Dieser diente abends in einer in dieser Lehrausrichtung stehenden Gemeinde am Wort. Nach der Versammlung verabschiedeten sich alle von ihm, aber keiner kam auf die Idee, ihn zu fragen, wo er die Nacht zubringen würde. Man ging heim und vergaß ihn einfach. Bruder Geyer brachte dann die ganze Nacht auf Bahnhöfen zu, wodurch seine schon lange schwer angeschlagene Gesundheit einen so schweren Schlag erlitt, dass er kurze Zeit später starb.

Eine weitere Frucht dieser Lehrausrichtung ist mir persönlich begegnet. Als ich 1991 mehrfach in einem solchen Kreis als Gast weilte, fragte ich den gastgebenden Bruder später, warum die Schwestern dort keine Kopfbedeckung tragen, obwohl dieser Bruder dies mir gegenüber klar als biblische Ordnung für die Gemeinde bekannt hatte. Darauf sagte er mir, dass er diese Ordnung früher in diesem Kreis gelehrt habe, aber als die Schwestern damit anfangen, sie zu praktizieren, habe der leitende Bruder dieses Kreises es ihnen mit aller Kraft verwehrt. Als ich diesen leitenden und lehrenden alten Bruder kurze Zeit später persönlich besuchte, fragte ich ihn, warum er so gehandelt habe. Darauf antwortete er mir, dies hätten die Brüder Heller und Geyer (die er persönlich sehr gut gekannt hatte) schon ebenso gemacht mit der Begründung, dass durch die Kopfbedeckung nur Zank und Streit in der Gemeinde erregt würde. (Nebenbei bemerkt, lehnte dieser alte Bruder das Hosentragen der Frauen klar ab und hatte deshalb auch schon scharfes Gegenfeuer auf einer Konferenz von Gläubigen dieser Lehrrichtung bekommen).

Da Bruder Heller m.W. keinen Versuch machte, mit irgendwelchen anderen Argumenten die Ordnung der Kopfbedeckung als solche in Frage zu stellen, kann ich diese Erfahrung in Verbindung mit verschiedenen anderen Erfahrungen und Informationen nur so interpretieren, dass er in dieser Ordnung auch eine der "Satzungen" sah, die die Gläubigen in gesetzlicher Knechtschaft gefangen halten.

Wenn es so weit gekommen ist, dass sogar Ordnungen, die Paulus ausdrücklich lehrt, unter Berufung auf die von Paulus am umfassendsten gelehrt Freiheit vom Gesetz bekämpft werden, dann ist klar, dass man hier die linke Begrenzung des Weges der Wahrheit überschritten hat und beim Kampf gegen die Gesetzlichkeit in die **Gesetzlosigkeit** geraten ist. Der Herr Jesus hat aber für die Endzeit kein Überhandnehmen der Gesetzlichkeit, sondern das "zur Fülle-Gebrachtwerden der **Gesetzlosigkeit**" in Seiner Gemeinde prophezeit (Mt24,12), was auch die apostolischen Schriften bestätigen (2Th2,3; 2Ti3,1-5; 4,3; Ti1,16; 2P2; Jd4ff; Of3,15-17; 17).

Eine gewisse Ausnahme bildet scheinbar 1Ti4,1-3. Die hier genannten "späteren Zeiten" meinen aber nicht speziell die Endzeit, denn sie sind schon vor vielen Jahrhunderten eingetreten. Die von Paulus offensichtlich als Beispiele genannten Dämonenlehren – "verbieten zu heiraten, und (gebieten) sich von Speisen zu enthalten" (V. 3) – sind in der Gemeindegeschichte längst aufgetaucht und haben sich in Teilen der Gemeinde auch bis heute gehalten (z.B. Zölibat der römischen Priester). Die heutigen, endzeitlichen Dämonenlehren gehen aber überwiegend ebenfalls in Richtung Gesetzlosigkeit (z.B. die Lehre vom "positiven Denken", die eine Form der Zauberei in neuer Verpackung ist).

Der Gedanke von Bruder Heller, dass die Gemeinde durch die tiefe und umfassende Erkenntnis der "paulinischen" Christologie einschließlich der Allversöhnungslehre von der Gesetzlichkeit weg zum richtigen Gebrauch des Gesetzes gelangen würde, hat sich klar als Illusion erwiesen. Die offenkundig liegenden Tatsachen beweisen, dass die Geschwi-

ster der Lehrrichtung von Bruder Heller heute genauso tief in die Gesetzlosigkeit gesunken sind, wie die allermeisten anderen Evangelikalen auch.

Es ist ein fundamentaler Irrtum, zu meinen, dass, wenn man sich mit ganzer Hingabe die kostbarsten, tiefgehendsten und weitreichendsten Aussagen des Wortes Gottes aneignet, man dafür die anscheinend einfachen und nebensächlichen Aussagen hintansetzen darf. Unser Herr hat, während Er die unterschiedliche Gewichtigkeit der Aussagen des Wortes Gottes ausdrücklich feststellte, gesagt: "Man muss das eine tun und das andere nicht lassen" (Mt23,23).

Die äußerst verhängnisvollen Folgen der Missachtung dieser Gesetzmäßigkeit zeigt uns die Bibel am Beispiel des Königs Salomo, des "Lieblings des HERRN" (2S12,25), der weiser war als alle Menschen (1Kö5,11). Auch er hatte mehr theologischen Durch- und Weitblick (gerade auch im Hinblick auf die Rettungsabsichten Gottes) als die allermeisten Gottesmänner der Bibel, was man aus seinem Gebet bei der Tempelweihe erkennen kann (z.B. 1Kö8,27.41-43.60). Aber auch er meinte, sich über einige ganz einfache Satzungen des Königsgesetzes (5M17,16-17) hinwegsetzen zu dürfen, obwohl der HERR ihn zunehmend schärfer warnend gerade zur Beachtung Seiner Satzungen (eig.: **festgesetzten Ordnungen und Begrenzungen**; hebr.: ChoQ) aufforderte (1Kö3,14; 9,4). So kam es, wie es kommen musste: Mit zunehmendem Alter und der damit einhergehenden natürlichen Abnahme der Widerstandskraft erlangten Seine Frauen zunehmend die Steuerfähigkeit über sein Herz, und als er alt und genügend widerstandsschwach geworden war, taten sie den entscheidenden Schritt, den sie schon viele Jahre im Auge hatten, und neigten sein Herz ihren Göttern zu (1Kö11,3-4). So wurde aus dem Liebling des HERRN das, worauf er unbewusst jahrzehntelang systematisch hingearbeitet hatte: ein Abgötter. Und auch nachdem ihm der HERR mit unverhüllter Schärfe seinen Abfall vorgehalten und die Wegnahme des Königreichs angekündigt hatte (1Kö11,11), fand er weder den Durchblick noch die Kraft, die von ihm eingeführte Abgötterei wieder abzuschaffen.

Die Endzeitgemeinde macht im Prinzip genau denselben Fehler wie Salomo: Sie setzt sich seit langem zunehmend über alle **festgesetzten Ordnungen und Begrenzungen**, die zum Unterordnungsgebot für die Frau 1M3,16/ 1Ko14,37 gehören und allesamt durch Paulus gegeben wurden, hinweg. Dabei hat sie inzwischen mit dem Hosentragen der Frauen die Gräueltrense überschritten und ist damit in Satansdienst hineingeraten. Und sie ist genauso blind und unfähig wie Salomo, dies als solchen zu erkennen und umzukehren.

Aber auch aus dieser furchtbaren Lage bietet uns der Herr einen Ausweg: Sein Kaufangebot Of3,18 an die Gemeinde von Laodizea (das sind wir Evangelikalen):

**Of3,18** Ich rate dir, von Mir zu kaufen **im Feuer geläutertes Gold**, damit du reich wirst; **und weiße Kleider**, damit du bekleidet wirst und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde; **und Augensalbe**, deine Augen zu salben, damit du siehst.

Diese 3 Dinge bekommt nur der, der den Herrn ausdrücklich darum bittet (M7,7a), dann danach sucht (M7,7b) und anklopft (M7,7c), damit er sie ausgehändigt bekommt. Zur Erlangung von Augensalbe gehört grundlegend die Befolgung des Erkenntnisbefehls 1Ko14,37 mit dem darin geforderten positiven Ergebnis.

29.11.98

Bernd Fischer